

Kriterien für die Bewertung von Seminar- und Abschlussarbeiten

1. Inhaltliche Kriterien

1.1 Fragestellung

Unter dem Kriterium ‚Fragestellung‘ ist die Fähigkeit zu verstehen, aus der Auseinandersetzung mit dem fachwissenschaftlichen Diskurs zum Rahmenthema eine Fragestellung abzuleiten, die es ermöglicht, mit der vorliegenden Arbeit einen eigenständigen Beitrag zur Erforschung des Rahmenthemas zu leisten. Zur Fähigkeit der Festlegung einer sinnvollen und relevanten Fragestellung gehört deshalb insbesondere auch die Fähigkeit, die Fragestellung so einzugrenzen, dass ihre Bearbeitung im Rahmen einer studentischen Arbeit machbar ist.

Das Kriterium ‚Fragestellung‘ ist bei der Bewertung besonders hoch einzustufen, denn eine sinnvolle Fragestellung ist die Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Arbeit.

1.2 Einbettung in den Forschungskontext

Mit einer Seminararbeit soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die eigene Fragestellung in den fachwissenschaftlichen Diskurs zum Rahmenthema einzubetten. Dazu gehört neben der Auswahl der einschlägigen Fachliteratur auch die Fähigkeit, die Fachliteratur zielgerichtet in Bezug auf die eigene Fragestellung zu verarbeiten. Auf die integrative Bearbeitung der Fachliteratur kommt es dabei weitaus mehr an als auf den Umfang der zur Kenntnis genommenen Fachliteratur

1.3 Eigenständiger Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs

Vordergründiges Ziel von Seminararbeiten ist es nicht, Informationen zu einem Thema zusammenzutragen. Vielmehr geht es darum, einen eigenständigen Beitrag zur Erforschung des Rahmenthemas zu leisten. Bei der Festlegung der Fragestellung ist deshalb insbesondere auf das Innovationspotential der Fragestellung und auf die Eignung für die Durchführung einer eigenständigen, an die Möglichkeiten einer Seminararbeit angepassten Analyse zu achten. Vor diesem Hintergrund ist die Einbettung einer empirischen Analyse in die Seminararbeit unbedingt zu empfehlen.

1.4 Sinnvolle Verknüpfung von theoretischem und empirischem Teil

Der theoretische Teil der Arbeit, in dem die einschlägige Fachliteratur aus der Perspektive der Fragestellung heraus aufgearbeitet wird, ist so zu gestalten, dass in ihm die Grundlagen für die empirische Analyse geschaffen werden (Begriffsbestimmungen, Kriterien etc.). M.a.W.: Er hat nicht die Funktion, zu dokumentieren, dass Vf. Fachliteratur gelesen hat, sondern ist funktional in Bezug auf die eigene Fragestellung und Analyse zu gestalten. Umgekehrt sollte der empirische Teil Bezug auf den theoretischen Teil nehmen, indem er bspw. im theoretischen Teil vorgestellte Klassifikationen anwendet oder offene Fragen zu beantworten versucht.

Der rote Faden sollte folglich stets erkennbar sein. Das bedeutet, dass jeder einzelne Satz der Arbeit in einem erkennbaren Zusammenhang zur Fragestellung stehen sollte.

1.5 Eignung und Transparenz der Methoden

Mit einer Seminararbeit sollte die Fähigkeit dokumentiert werden, eine Fragestellung zu operationalisieren. Die Methoden müssen geeignet sein, um die Fragestellung zu bearbeiten, sie müssen andererseits aber auch das Kriterium der Machbarkeit erfüllen. Vf. soll in der Lage sein, seine Vorgehensweise zu erläutern und zu begründen, damit der Weg zu den Ergebnissen nachvollzogen werden kann.

1.6 Inhaltliche Korrektheit

Sämtliche Teile der Arbeit müssen inhaltlich korrekt sein. Für den theoretischen Teil bedeutet dies, dass die Inhalte aus der Fachliteratur korrekt wiedergegeben werden müssen. Die Argumentation sollte einen sicheren Umgang mit den für die Fragestellung wichtigen Begriffen dokumentieren. Für den empirischen Teil bedeutet das Kriterium der Korrektheit, dass die Analysen einen sicheren Umgang mit den verwendeten Analysekatégorien offenbaren sollten.

1.7 Schlussfolgerungen

Mit dem Kriterium ‚Schlussfolgerungen‘ ist die Fähigkeit gemeint, die Analyseergebnisse sinnvoll zu interpretieren. Hier geht es darum, nach abgeschlossener Analyse den Bogen zu den im theoretischen Teil aufgeworfenen Fragen zu schließen und die Bedeutung der eigenen Analyseergebnisse für den wissenschaftlichen Diskurs zum Rahmenthema herauszuarbeiten.

2. Formale Kriterien

2.1 Umfang der Arbeit

Die Angaben zum Umfang der Arbeit (siehe „Studienhandbuch“ sowie Datei „wissenschaftliches Arbeiten“) sind einzuhalten. Der Umfang (neben der Seitenanzahl auch die Anzahl der Wörter) ist am Ende der Arbeit anzugeben. Wichtig ist hierbei aber, dass eine umfangreiche Arbeit noch keine gute Arbeit macht. M.a.W.: Bei besonderer Dichte der Argumentation und Analyse wird ein geringfügiges Abweichen vom Gesamtumfang nicht geahndet. Dagegen kann eine im Umfang deutlich von den Vorgaben abweichende Arbeit auch dann als nicht bestanden gewertet werden, wenn die Anwendung der sonstigen Kriterien eine positive Bewertung erlauben.

Eigene Leistungen (bspw. Transkriptionen, tabellarische Analysen) gehören zum Umfang der Arbeit (und nicht etwa nur in den Anhang).

2.2 Zitierweise

Die Zitierweise sollte prinzipiell den angegebenen Konventionen entsprechen. Wichtiger als die formale Realisierung der Zitierweise ist aber die Transparenz des Zitats, d.h., fremdes Gedankengut sollte stets als solches kenntlich gemacht werden.

2.3 Sprachliche Gestaltung

Eine angemessene sprachliche Gestaltung (Orthographie, Grammatik, Stil) ist wünschenswert.

Punktgebung auf der Basis der Kriterien	
1. Inhaltliche Kriterien	
<i>1.1 Fragestellung</i>	
Transparenz der Fragestellung	3
Relevanz der Fragestellung	3
Eingrenzung der Fragestellung	4
Gesamt	10
<i>1.2 Einbettung in den Forschungskontext</i>	
Auswahl einschlägiger Fachliteratur	3
Sicherheit im Umgang mit der Fachliteratur	3
Zielgerichtetheit der Aufarbeitung der Fachliteratur	4
Gesamt	10
<i>1.3 Eigenständiger Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs</i>	
Eignung der Fragestellung für einen eigenständigen Beitrag	3
Innovationspotential I: Klar erkennbare Eigenleistung	2
Innovationspotential II: Relevanz der Eigenleistung für den wissenschaftlichen Diskurs	2
Gesamt	7
<i>1.4 Sinnvolle Verknüpfung von theoretischem und empirischem Teil</i>	
Funktionalität des theoretischen Teils für die eigene Analyse	3
Rückkopplung des empirischen Teils an den theoretischen Teil	3
Roter Faden	3
Gesamt	9
<i>1.5 Eignung und Transparenz der Methoden</i>	
Eignung der Methoden	3
Transparenz der Methoden	3
Gesamt	6
<i>1.6 Inhaltliche Korrektheit</i>	
Korrektheit der Wiedergabe der Fachliteratur	2
Begriffliche Sicherheit	2
Korrektheit der Analysen	2
Gesamt	6
<i>1.7 Schlussfolgerungen</i>	
Interpretation der Ergebnisse	2
Einbettung der Ergebnisse in die Gesamtanlage der Arbeit	2
Interpretation der Relevanz der Ergebnisse für den wissenschaftlichen Diskurs zum Rahmenthema	2
Gesamt	6
2. Formale Kriterien	
2.1 Umfang = Gesamt	3
<i>2.2 Zitierweise</i>	
Zitierkonventionen	1
Transparenz des Zitats	2
Gesamt	3
2.3 Sprachliche Gestaltung = Gesamt	2
Kriterien gesamt	60

Der Gesamtwert ist durch vier zu teilen, um die Anzahl der Modulpunkte zu bestimmen.